

In Mosambik wird bislang wenig Landtechnik eingesetzt

03.05.2016

Staatliche Mechanisierungsprogramme für Kleinbauern / Kommerzielle Farmer sorgen für Nachfrage / Von Heiko Stumpf

Johannesburg (GTAI) - Der mosambikanische Markt für Landtechnik steckt noch in den Kinderschuhen. Kleinbauern, auf die 90% der Produktion entfallen, können sich selbst kleinteiliges Gerät nicht leisten. Landmaschinen lassen sich für diese Kundengruppe nur über geberfinanzierte Entwicklungsprogramme verkaufen. Chancen liegen in der wachsenden Zahl der kommerziellen, meist ausländischen Farmer. Trotz zunehmender Kritik hielt 2015 der Trend zu Megainvestitionen durch internationale Agrarinvestoren an.

Mosambiks Markt für Landtechnik befindet sich in einem frühen Anfangsstadium. Die landwirtschaftliche Produktion wird zu über 90% von 3,9 Mio. Kleinbauern erwirtschaftet, die in der Regel zwischen 0,5 und 3 ha bearbeiten. Diese bauen Mais oder Gemüse für den lokalen Verbrauch an und erzeugen viele Cash Crops wie Cashewnüsse oder Tabak. Nur 3% der Farmer nutzen Düngemittel. Der Einsatz von Landtechnik und selbst tierischer Zugkraft ist verschwindend gering.

Den Kleinbauern fehlt es an Einkommen und Zugang zu Krediten, sogar für kleinteiliges Gerät. Landtechnik kommt nur dort zum Einsatz, wo es staatliche oder private Programme (meist Geberorganisationen wie USAID) gibt. Von staatlicher Seite ist der Fundo de Desenvolvimento Agrario (FDA) für die Mechanisierung zuständig. Die Maschinen werden den Bauern dabei gegen ein Nutzungsentgelt zur Verfügung gestellt.

Beschafft wird das Gerät in der Regel in den Ländern, die über Entwicklungsprogramme die erforderliche Finanzierung anbieten. Nach eigenen Angaben verteilte die FDA zwischen 2007 und 2014 insgesamt 265 Traktoren im Land, hauptsächlich mit Unterstützung durch Italien und Indien.

Für das Mechanisierungsprogramm 2015 bis 2020 steht eine 97,6 Mio. US\$-Kreditlinie aus Brasilien zur Verfügung, mittels derer 513 Traktoren und etwa 2.900 Anbaugeräte, Anhänger etc. beschafft werden sollen. Dazu errichtet die FDA insgesamt 47 Servicecenter, die von privaten Betreibern gemanagt werden sollen. Eine entsprechende Ausschreibung der FDA wurde 2015 bereits durchgeführt.

Die Traktoren entstammen Meldungen zufolge der brasilianischen Fertigung von LS Mtron und werden in den Servicecentern für umgerechnet 13 bis 14 Euro pro Stunde vermietet. Die Fokussierung auf Traktoren stößt bei manchen Landeskennern auf Kritik. Der Verleih sei oft unprofitabel und für viele Bauern noch zu teuer. Chancen zur Produktivitätssteigerung werden im stärkeren Einsatz sehr kleiner Landtechnik, wie Einachsschlepper, gesehen.

Kommerzielle Farmer als wichtige Kundengruppe

Neben den Mechanisierungsprogrammen stellt die wachsende Zahl kommerzieller Farmer das zweite Marktsegment für Landtechnik dar. Kommerzielle Farmer kommen meist aus dem Ausland nach Mosambik und lassen sich von ihrer Zahl her schwer beziffern. Die Rede ist von rund 1.000 südafrikanischen Bauern, die bereits aktiv sind oder Landrechte erworben haben, insbesondere in den südlichen Provinzen um Maputo.

Rund 200 Farmer kamen aus Simbabwe und sind stark in Chimoio und Vunduzi vertreten. Daneben sind Agrarunternehmen mit Hintergrund in Portugal, Brasilien, China etc. aktiv. Angebaut werden insbesondere Bananen und Soja. Für Bananen gibt es bereits einige kommerzielle Großfarmen mit teilweise über 1.000 ha, wie Matanu-

IN MOSAMBIK WIRD BISLANG WENIG LANDTECHNIK EINGESETZT

ska, Bananalandia oder Beluzi Bananas, die mit moderner Technologie für Bewässerung, Bodenbearbeitung und Pflanzenschutz arbeiten.

Nachfrage aus der Geflügelindustrie sorgt für einen kräftigen Anstieg der Sojaproduktion. Zu den über eigene Farmen oder Outgrower-Schemes aktiven Unternehmen zählen Mocotex, African Century Ltd., Corredor Agro, Rei do Agro, Hoyo-Hoyo und Agromoz. Diese gehören zu den insgesamt rund 35 großen Agrarinvestoren, die sich insbesondere im Norden des Landes niedergelassen haben und zusammen über etwa 536.000 ha verfügen. Dementsprechend umfassen die Einzelprojekte riesige Flächen (oft 10.000 bis 30.000 ha), wobei sich der tatsächliche Anbau bislang jedoch auf einen Bruchteil dieser Areale beschränkt (meist unter 2.000 ha).

Kritik an Vertreibung von Kleinbauern

Die Vergabe von Landrechten durch die Regierung ist sehr intransparent, sodass wenig Hintergründe über die Projekte bekannt sind. Obwohl es Kritik an der Vertreibung von Kleinbauern durch Land Grabbing gibt, wurden auch 2015 wieder Megainvestitionen bekanntgegeben. Die kuwaitische Al-Bader Group will rund 1,5 Mrd. US\$ in das bereits zweimal gescheiterte Procana-Zuckerrohrprojekt (30.000 ha) in Massingir stecken.

Gigantische 4,2 Mrd. US\$ soll das Lurio River Valley Development Project kosten (240.000 ha bewässerte Fläche, unter anderem Anbau von Mais, Soja, Zuckerrohr, Baumwolle sowie Viehzucht). Verantwortlich zeichnet die Companhia do Vale do Rio Lurio, die zu TurConsult (Mosambik) und Agricane (Südafrika) gehört.

Für das größte Landwirtschaftsprojekt des Landes, ProSavana, wurde 2015 ein neuer Masterplan veröffentlicht. Die Initiative mit Unterstützung aus Brasilien und Japan umfasst eine Fläche von rund 11 Mio. ha im Nacala Korridor. Rund 2,8 Mio. ha werden für das Vorhaben als landwirtschaftlich nutzbar bewertet, davon könnten 1,6 Mio. (derzeit 3.000 ha) bewässert werden.

Der neue Masterplan ist deutlich stärker im Interesse der dort lebenden 700.000 Kleinbauern ausgestaltet. Auch die Bildung von Kooperativen ist geplant. Im Bereich der Landtechnik sollen hierfür als Dienstleister fungierende Servicecenter entstehen. Angaben zu Flächen oder Farmgrößen für Investoren liegen noch nicht vor. Für die Realisierung von ProSavana sieht der Masterplan bis 2030 drei Stufen vor.

Große Absatzpotenziale schlummern im Bereich der Forstwirtschaft. Derzeit läuft eine grundlegende Reform des Sektors. Rund 27 Mio. ha könnten bewirtschaftet werden, derzeit gehen aber 219.000 ha pro Jahr durch illegalen Einschlag verloren. Für die kommenden zwei Jahre wird die Ausfuhr verboten und neue Lizenzen werden suspendiert. Gleichzeitig arbeitet die Regierung an einem neuen Rechtsrahmen. Portucel (125.000 ha) und Obta-la Resources (315.000 ha) verfügen bereits über große Konzessionen.

Landwirtschaftliches Potenzial ist immens

Im Jahr 2016 will Mosambik seine landwirtschaftliche Produktion um 6,5% steigern (Schätzung 2015: 5,9%). Reichlich Potenzial ist vorhanden: Die fruchtbare Landfläche von etwa 36 Mio. ha wird derzeit nur zu einem Sechstel landwirtschaftlich genutzt. Die Bewässerung könnte von 148.000 ha auf 3,3 Mio. ha ausgebaut werden. Exportiert werden vor allem Cash Crops wie Cashew-, Macadamia- und Erdnüsse, Baumwolle, Zuckerrohr und Tabak. In der Kampagne 2015/2016 soll die Cashewernte auf 100.000 t zulegen (+23%). Auch die Produktion von Zucker nimmt zu und betrug 2015 rund 422.000 t (+11%).

IN MOSAMBIK WIRD BISLANG WENIG LANDTECHNIK EINGESETZT

Landwirtschaftliche Produktion in Mosambik (Angaben in Tausend)

Sorte	Ernte 2014 (in t)	Anbaufläche 2014 (in ha)	Ernte 2015 (in t)	Anbaufläche 2015 (in ha)
Mais	1.858	1.656	1.706	1.877
Sorghum	235	333	222	342
Hirse	33	64	65	33
Reis	383	321	357	311
Weizen	21	19	19	21
Bohnen	440	792	402	805
Erdnüsse	277	420	253	507
Maniok	7.929	818	8.103	953
Süßkartoffeln	650	160	1.680	175

Quelle: Plano Economico e Social para 2015

Gefahren für die landwirtschaftliche Produktion ergeben sich aus dem Wetterphänomen El Nino. Dieses sorgt im südlichen Afrika für Trockenheit, während in Ostafrika Starkregen die Folge ist. Mosambik fällt mit einer rund 2.500 km langen Küste in beide Regionen. Im Süden des Landes herrscht Dürre, im Norden richten starke Überflutungen Schäden an.

(He.St.)

KONTAKT

Edith Mosebach

☎ +49 228 24 993 288

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.